

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 6

Artikel: E Lismete vor meh als 30 Jahre im Oberdorf z'Huttwil vor Stubeli-Uelis Huus
Autor: Tanner-Aeschlimann, C.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

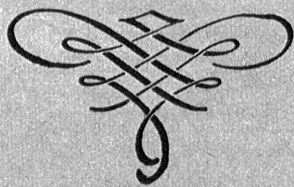
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

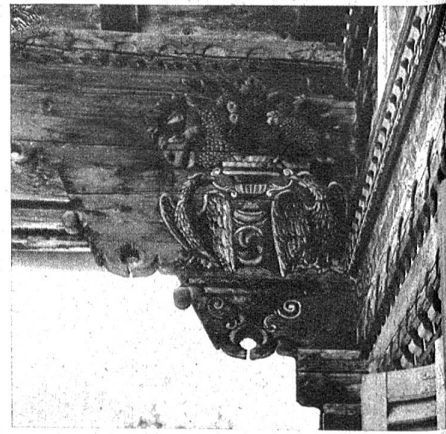


**È Lismete
vor meh als 30 Jahre im
Oberdorf z'Huttwil vor
Stubeli-Uelis Huus**



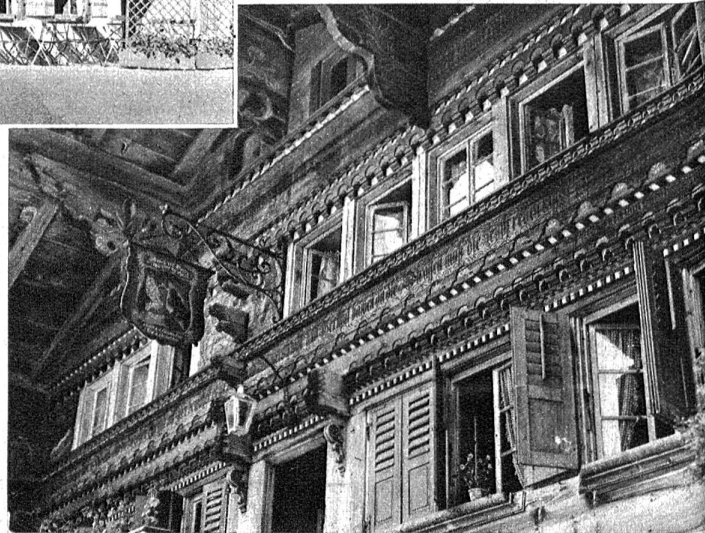
E. M. Tanner-Aeschlimann

So heig me albe z'Huttu d'Froue
Scho früech im Früehlig lisme gseh,
We d'Sunne guldig sig cho strahle
U gmacht heig z'schwinde Bsch u Schnee.
Da untrem Schingledach chasch luege
È ganzi Chuppele binand,
U gwüß e njederi da drusse
Het öppis angerichs i dr Hand.
Sogar em Büsi schynt es z'gfalle,
Es laht sech ömu zuechen o.
— È Lismete bi Stubeli-Uelin,
Gseht fettigs ächt me jeze no? — —



Adler mit Fruchtschale am „Bären“
Links: Der „Bären“ in Gsteig von 1756

In den letzten Jahren sind auch im Saanenland einige bemalte Häuserfronten durch Werner Schmutz in Bern, teilweise unter Mitwirkung von Schlichter in Kauflüh restauriert worden. Ueber das 1762 erbaute Wolligerhaus im Innergsteig ist in der „Bernener Woche“ Nr. 4 vom 27. Januar 1940 berichtet worden. Kurz darauf wurden die Zinnschrift und der farbige Schmuck am Gasthaus zum „Bären“ im Gsteigdorf aufgefrischt. Der Hauspruch lautet: „1756. Johannes Reichenbach und Catharina Perret dikmahlige Wüirtsleut haben diß Hauß lassen bauen. Auf Gott steht ihr Vertrauen. Zimmermeister daran gewesen Petter Reichenbach, sein Bruder Bendicht Meistergesell, sambt andern dabei gewesene Gesellen. —



Die geschnittenen Frieße und der Wirtshauschild am „Bären“

Der Herr bewahre diesers Hauß und die da gehen eyn und auß. Er bewahre es für Feur und Wassers Noht und wer thut bawen an die Straßen muß die Leuth reden lassen. D, Mensch, bedenk dein End behend. Geschrieben von Jacob Schwizgebél Feldschendrich.“

An den Dachpfetten sind Blumenstränge und eine von Adlern gehaltene Fruchtschale aufgemalt. Neben den Fenstern im obern Stock erscheinen Tierfiguren: Hirsch, Kranich, Bär, Löwe. Der schöne Wirtshauschild zeigt das Allanzwappen Saanen-Bern mit Kranich und Bär. Darüber steht auf der einen Seite der Spruch „Kranich und Bär die lieben sich sehr“ und darunter die Zinnschrift: „A la Grue et à L'ours bon logis à Pied et à Cheval. 1805.“ Der „Bären“ ist Eigentum der Gemeinde Gsteig.

Im Vorjommer 1942 hat Werner Schmutz die Malerien an zwei Häusern in Lauenen nach den Vorschlägen und Weisungen von Herrn Architekt E. Schweizer in Thun erneuert. An der 1765 errichteten sog. „Alten Mühle“ gegenüber dem Gasthof Wildhorn bewundert man, wie an den erwähnten Häusern in Gsteig, besonders die schön geschnittenen farbigen Frieße. Erhalten ist hier noch die ursprüngliche Bemalung der Fensterläden mit Manteln und Sternen. Neben Tierfiguren und Blumenküden erscheinen die Hoheitszeichen von Bern und Saanen sowie die Familienwappen Zingre und Raaflaub. Die Hausinschrift heißt:

„1765. In Gottes namen Bauoten Christian Zingre und Susana Raaflaub Hiehar in dem 1765 ist Jahr. Zimmer Meister Peter Reichenbach waltete Allhier wohl und Recht. Gott Sägne und behüte diß gebäu samt dem Bauwman und seym

Links: Die „Alte Mühle“ in Lauenen von 1765

Rechts: Die schönen Pfetten und die geschnittenen Frieße an der „Alten Mühle“

